



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 8.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 19. Februar 1911.

IX. Jahrg.

Zur Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms.

Zu seinem früheren Berichte über „Kosten und Organisation der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms“ gibt Herr Domäneinspektor A. Z m a v e, Schloß Jahannisberg, noch einige Erläuterungen, denen wir das nachfolgende entnehmen:

Der Zweck meines, in zahlreichen Zeitschriften veröffentlichten Berichtes war, über unsere diesjährige Winterbekämpfung als Großbetrieb in den gegebenen, ganz bestimmten Verhältnissen ein wahrheitsgetreues Bild zu geben. Es ist nun selbstverständlich, daß man dort, wo die Verhältnisse anders liegen, auch zu wesentlich anderen Resultaten kommt und kommen muß. Mit besseren und womöglich billigeren Arbeitskräften wird man billiger arbeiten können und umgekehrt. Verlässliche Angaben über die Kosten der Bekämpfung können nur ermittelt werden, wenn sich dieselbe auf eine möglichst große Fläche erstreckt und in verschiedenem Alter sowie in ungleichem Kulturzustande stehende Rebbestände umfaßt.

Die gründliche Behandlung der hölzernen Rebpfähle gehört nebst der Behandlung der Rebschoten zu den kostspieligsten Arbeiten der Winterbekämpfung. Daher wird ein entsprechender Ersatz für das hölzerne Unterstützungs material allgemein empfohlen. Das sogenannte bloße „Abfuchen“ der Puppen ist verwerflich, weil es wenig oder nichts nützen kann, und doch viel Kosten verursacht. Eine oberflächliche Arbeit wäre ganz zwecklos.

Die polizeilichen Vorschriften dürfen solange keine praktische Bedeutung haben, solange die Ausführung der einschlägigen Bekämpfungsarbeiten jedem einzelnen überlassen bleibt. Also vor allem wären feste Organisationen als gemeinsame Unternehmungen (Wurmwehren) nach ganz einheitlichen Grundsätzen in's Leben zu rufen und die erforder-

lichen Mittel zur Ermöglichung der Durchführung einer planmäßigen, gemeinsamen Arbeit zu sichern, bzw. zu beschaffen.

Die Kosten wären wohl zum größten Teil aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten. Nachdem an eine allgemeine, gemeinschaftliche Arbeit in diesem Jahre hierorts nicht mehr zu denken ist, wäre an maßgebenden Stellen die Schaffung möglichst großer Versuchsobjekte sofort ins Auge zu fassen; denn sonst sind wir im kommenden Jahre in der Hinsicht nicht um einen Schritt weiter, als heute. Allgemeine Winterbekämpfung müßte bereits unmittelbar nach beendigter Lese einsetzen.

In meiner Kostenberechnung ist die Behandlung bzw. Untersuchung der Markröhren zc. an dem alten Rebholze nicht erwähnt; diese wichtige Arbeit erfolgt mittelfst Häkelnadel und dergl. und verteuert die ganze Arbeit unbedeutend. Die Risse an den Pfählen (Stückeln) in den Drahtanlagen werden verkittet werden.

Vielfach wird behauptet, daß gründlich abgeriebene oder abgebürstete Reben sehr leicht bedeutende Frostschäden erleiden. Diese Behauptung ist nicht ernst zu nehmen und entbehrt jeglicher Grundlage.

An den Weinbergsboden selbst als regelmäßige Verpuppungsstätte für den gesunden Sauerwurm, und dieser interessiert uns vorläufig am meisten, ist wohl nicht zu denken; wenigstens in unseren schweren Böden nicht. Auch die Sommerbekämpfung muß möglichst gut durchgeführt werden, aber im Winter wurde viel zu viel gesprochen, was so manchen zum Entschlusse bewog, im Winter nichts zu tun. Ich bin noch immer der Meinung, daß gerade die Winterszeit die geeignetste ist, um dem Schädling mit Erfolg beizukommen und an den Leib zu rücken; man soll ihn in seiner Winterruhe überraschen, aus seinen Verstecken und Schlupfwinkeln hervorholen und vernichten. Nur eine Arbeitskraft ist pro Morgen Pfahlweinberg erforderlich, um die ganze Arbeit in höchstens 50 Tagen zu erledigen. In vielen Fällen kann eine Arbeitskraft dieselbe Arbeit auch schon in 30 Tagen leisten.

Für den Mottenfang allein brauchen wir hingegen pro Morgen tagtäglich 2 Arbeitskräfte. In den 20 weinbaureibenden Gemarkungen des Rheingaukreises beträgt die Bevölkerungszahl nach der letzten Zählung kaum etwas über 30 000. Der weitaus größere Teil derselben sind aber natürlich keine Winzer. Also, woher soll man fast 20 000 Mottenfänger für eine fast 10 000 Morgen große Weinbergfläche nehmen?

Wer weiß denn etwas genaueres, unbedingt verlässliches über die positiven Erfolge mit den verschiedensten Fanggefäßen zu erzählen? Wir wollen sie zwar auch ausprobieren! Ist es nicht möglich, daß es hierbei so geht, wie beim Mottenfang mit den Fächern, vielfach jedenfalls nicht ganz mit Unrecht angenommen wird, daß hauptsächlich die weniger schädlichen Männchen und in der Mehrzahl solche Weibchen abgefangen werden, die ihr Werk bereits vollendet, d. h. die Eier schon teilweise oder ganz abgelegt haben? Die Kosten der vorgeschlagenen „modernen Sommerbekämpfung“ werden auch ganz beträchtliche sein.

Wenn es an der Mosel nach den bezüglichen Berichten schon ausreicht, daß man die Weinberge während des Mottenfluges mit den Mottenfängern nur einmal abgeht, so muß konstatiert werden, daß dies wenigstens in den hiesigen Verhältnissen bei weitem nicht zutreffen dürfte, wie ich auch in der letzten Generalversammlung des Verbandes der preussischen Weinbaugemeinden in Koblenz hervorgehoben habe.

Eine bedeutende Verbilligung der Winterbekämpfung hätte auch zur Folge, wenn bei Neuanlagen aus Ziel nicht mehr zwei und mehr Reben gepflanzt würden, sondern nur je eine Rebe — aber demgemäß in etwas kleineren Abständen. Diese alte, hier stark eingebürgerte, aber heute ganz ungerechtfertigte Pflanz- und Erziehungsweise ist ein Unbündel und sollte auch noch aus vielen anderen Gründen ehestens abgeschafft werden. Und so müssen wir auf einem Morgen 5 und mehr tausend Stöcke behandeln, statt etwa 3000 oder noch viel weniger.

Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln sollten nur den gut organisierten Unternehmen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms gewährt werden; dadurch wäre neben den allgemeinen Vorteilen gerade dem kleinen Mann und seinen Angehörigen reichlich Gelegenheit geboten, durch entsprechende Arbeitsleistung guten Verdienst, hauptsächlich in der ungünstigen Jahreszeit zu erhalten.

Es erscheint dringend notwendig, die Produktionskraft und dadurch die Steuerkraft der Winzerbevölkerung zu heben. Es gilt auch hier: Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Nach der durchgeführten Winterbekämpfung müßten sofort die Vorbereitungen für eine großzügige Sommerbekämpfung getroffen werden.

Auf die Naturkräfte und die natürlichen Feinde des Wurms dürfen wir uns absolut nicht verlassen; wir müssen vielmehr auch mit unseren eigenen Kräften rechnen und dieselben in weit höherem Maße in den Dienst der guten, gemeinsamen Sache stellen, als dies bisher geschehen ist.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 17. Febr. Ein belebtes Bild bieten seit den letzten Tagen unsere Weinberge, welches sehr an die Weinlese im Herbst erinnert. Die Winterbekämpfung des Sauerwurms ist organisiert. Die Gemeinde Dettlich hat 18 Kolonnen zu je 15 Mann gestellt und so wird die ganze Weinbergsgemarkung nach Puppen abgesucht. Am ersten Tag wurden deren etwa 5000 Stück abgeliefert. Es mag dies entsprechend der großen Arbeiterzahl etwas

wenig erscheinen, aber die Hauptsache, der Anfang ist gemacht. Bei andauernder Arbeit übt sich der Sinn und das Auge und werden in den folgenden Tagen sicher noch größere Mengen gefunden werden. Es ist interessant, die Arbeiten zu beobachten und wer etwas Sinn für das Kleintierleben hat, kann dabei recht belehrende Studien machen. Jedenfalls aber ist es eine Freude, zu beobachten, mit welchem Eifer gerade die Jugend den Puppen nachspürt und die steigende Befriedigung wahrzunehmen, wenn sich die Zahl der Puppen stetig vermehrt. Es war ein guter Gedanke, außer dem Stundenlohn noch eine kleine Prämie auf 100 Puppen zu setzen. Möge nun ein guter Sommer mit vielem Sonnenschein den Arbeiten zu einem vollen Erfolg verhelfen. — Im allgemeinen ist der Stand der Reben gut. Der Februarmonat war bis jetzt mäßig kalt und trocken. Die Winterarbeiten konnten gut gefördert werden. Die Stroh- und Weidenbänder sind zum größten Teil von den Stöcken gelöst und vieles ist geschnitten worden, was das Absuchen der Puppen wesentlich erleichtert. Das Holz ist gut durch den Winter gekommen.

○ Eltvile (Rheingau), 14. Febr. Hier sind 1910er Weine, das Stück zu 1400—2000 Mk. verkauft worden. Auch in den Nachbarorten wurden einige Verkäufe vollzogen, wobei ähnliche Preise bezahlt wurden.

× Lorchhausen, 14. Febr. Die Gemeinde Lorchhausen hat zur Durchführung der Sommerbekämpfung des Heu- und Sauerwurms den Betrag von 300 Mk. bewilligt. Es soll dafür in der Gemarkung Lorchhausen der Fang der Motten des Schädlings durchgeführt werden.

Aus Rheinhessen.

○ Aus Rheinhessen, 15. Febr. Das freihändige Geschäft war in den letzten Tagen recht belebt. Es kostete das Stück 1910er in Oppenheim 1000—1100 Mk., in Alshausen 1050—1100 Mk., in Dühofen 900—1000 Mk., in Nierstein 1350—1500 Mk., in der mittleren Provinz 840 bis 900 Mk. Das Abbürsten und Absuchen der Reben ist in vielen Gemarkungen im Gange. Die Puppen des Heu- und Sauerwurms werden in großen Mengen vernichtet.

△ Mainz, 14. Febr. In dem unweit von hier gelegenen Bodenheim sind in den letzten Tagen 24 Stück 1910er, das Stück zu 1100 Mk. verkauft worden. In Nierstein gingen 7 Stück 1910er zu je 1300 Mk. in anderen Besitz über.

△ Bingen, 13. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung hat eine Polizeiverordnung angenommen, nachdem in den Weinbergen das Abfallholz unbedingt zu verbrennen ist. Es ist danach verboten, das Abfallholz wegzubringen.

* Nierstein, 14. Febr. Bei einem jüngst hier stattgehabten Verkauf von Weinbergsgelände wurden für mittlere Lagen für die Klasten 6 Mk. und für bessere Lagen 15 Mk. bezahlt. — Ein hiesiger Weingutsbesitzer verkaufte seine vorjährige Kreszenz zu 1750 Mk. das Stück.

○ Büdesheim bei Bingen, 15. Febr. In 3 1/2 Arbeitstagen sind in unserer Gemarkung insgesamt 21 000 Puppen des Heu- und Sauerwurms gefangen und vernichtet worden.

⊕ Odenheim, 14. Febr. In der Gemarkung Odenheim wurden an drei Nachmittagen von durchschnittlich 70 Schulkindern und Erwachsenen in der Zeit von insgesamt 12 Stunden 1141 Puppen des Heu- und Sauerwurms gefunden.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 15. Febr. In Dorchroth sind einige Stück 1910er Wein, das Stück zu 930—1000 Mk. verkauft worden.

Verschiedenes.

+ **Desrich, 16. Febr.** (Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.) Etwa 300 Personen versammelten sich gestern Mittag auf dem Marktplatz, um sich an dem Absuchen der Puppen in den Weinbergen zu betätigen. Nachdem der Bürgermeister 18 Kolonnen eingeteilt und jeder Kolonne einen Führer beigegeben hatte, zogen die Puppensammler hinaus in die Weinberge. Auf der Doosbergseite wurde der Anfang gemacht. Am ersten Tage wurden in 4 Stunden über 5000 Puppen gefunden, welche sich meist in den Pfählen aufhielten. Berechnet man die Vermehrung der Generationen im Laufe dieses Jahres, so sind über 5 Millionen Sauerwürmer vernichtet. Das Resultat am ersten Nachmittage war ein solch erfreuliches, daß man beschloß, die Arbeit in der ganzen Gemarkung fortzusetzen.

* **Winkel, 14. Febr.** Die hiesige Bürgermeisterei fordert ebenfalls zum einheitlichen Kampfe gegen den Heu- und Sauerwurm auf. Die Winterbekämpfung soll durch Absuchen der Pfähle und Stöcke nach Puppen des Heu- und Sauerwurms und durch Abbürsten der Schenkel geleistet werden. Für jede auf dem Rathause abgelieferte Puppe, die lebend bzw. lebensfähig ist, wird der Betrag von 1 Pfg. aus Gemeindemitteln bezahlt.

* **Eltville, 14. Febr.** Im Konkurs der Zentral-Verkaufs-gesellschaft Deutscher Winzervereine m. b. H., Eltville, wird, soweit jetzt zu übersehen ist, eine Quote von 16 Proz. zur Verteilung gelangen können.

< **Lorch, 16. Febr.** Hier wurde eine Versammlung von Gastwirten abgehalten. In dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, den halben Schoppen Wein zu 30 Pfg. bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 200 Mark zu verkaufen. Zehn hiesige Wirte schlossen sich diesem Beschlusse an. Außerdem wurde beschlossen, einen Gastwirterverein hier ins Leben zu rufen.

* **Aus dem Rheingau, 13. Febr.** (Zur Frage der Originalabfüllungen.) Mit dem alten Begriffe der Originalabfüllung als eines Weines, der im Keller des Erzeugers auf Flaschen gefüllt wurde, stimmten einige kürzlich aufgetauchte Auslegungen nicht überein. Die dem Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer aufgeschlossenen großen Versteigerer-Vereine des Rheingaus, Rheinhessens und der Rheinpfalz, haben daher beschlossen, folgenden Satz in die Versteigerungsbedingungen aufzunehmen: „Weine, welche nicht im Keller des Versteigerers auf Flaschen gefüllt sind, dürfen weder eine Andeutung der Originalabfüllung noch auf den Korken den Namen des Produzenten führen“. Der dem genannten Verband ebenfalls angehörende Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer hat diese Bestimmung bereits jetzt in seinen Versteigerungsbedingungen.

○ **Bingen, 16. Febr.** Vorige Woche fand hier eine stark besuchte Versammlung von Weinbergsbesitzern statt, die in der Gemarkung Bingen Weinberge haben. Diese Versammlung war von der „Vereinigung Binger Weinbergsbesitzer“ einberufen. Sie wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Ed. Hassmer, eröffnet. Dieser machte nach Begrüßung der Erschienenen auf den Notstand aufmerksam, der nachgerade durch das außergewöhnlich starke Auftreten des Heu- und Sauerwurms gerade in der Gemarkung Bingen und der Umgebung überhand genommen hat, und erteilte hierauf das Wort an Herrn Kreisrat Dr. Steeg, der in einer längeren Ansprache die Notwendigkeit einer einheitlichen, kolonnenweisen Bekämpfung des Schädling her-vorhob. In der Gemarkung Nieder- und Ober-Ingelheim, Gausalgesheim, Dödenheim und Büdesheim u. a. habe man diese Bekämpfung beschlossen. Von Seiten des Staates, des Kreises und der Kreissparkasse seien hierzu insgesamt etwa

40000 Mk. für den Kreis Bingen zur Verfügung gestellt und auch die Provinz bleibe wohl nicht aus. Aber auf dieses Geld sei nur bei einer einheitlichen Bekämpfung zu rechnen. Weinbaulehrer Schau erstattete Bericht über die in der Eifel und dem Moschfeld stattgehabte Bekämpfung und kam zu dem Schluß, daß die Bekämpfung mit 12 Mk. für den heff. Morgen durchgeführt werden könne durch Absuchen der Stöcke und Pfähle und Abreiben. Nach Mitteilung von Seiten des 2. Vorsitzenden, Herrn Rade, daß zu den Kosten jeder Weinbergsbesitzer so beitragen müsse, daß er auf die Rute Weinbergsbesitz 10 Pfg., also auf den großen Morgen 16 Mk. bezahle, wurde die einheitliche, allgemeine, kolonnenweise Bekämpfung einstimmig beschlossen. Die Gewährung des nötigen Beitrages wurde gleichfalls einstimmig beschlossen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, an das Kreisamt das Ersuchen zu richten, daß eine Polizeiverordnung erlassen wird bezüglich der Verbrennung des Abfallholzes, damit nicht aus dem lagernden Holz die Weinberge wieder verseucht werden. Ferner soll das Kreisamt eine Polizeiverordnung erlassen nach der die Gescheine der wilden Reben, die oft von dem Schädling geradezu wimmeln, abzuschneiden sind. Auf alle Fälle bekundete die Versammlung in der Frage der Bekämpfung des furchtbaren Schädling eine erfreuliche Einmütigkeit, so daß begründete Hoffnung besteht, bei uns des Heu- und Sauerwurms Herr zu werden. Nach Mitteilung des Bürgermeisters sollen in der Gemarkung mehrere Vogelschutzgehölze angelegt werden.

* **Ober-Ingelheim, 13. Febr.** In welcher Weise die Wirte auf dem Lande über die bestehenden Bestimmungen des Weingefetzes noch im Unklaren sind, ersehen wir aus einer Versammlung des Gastwirtervereins von Ingelheim und Umgegend. In dieser vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung stellte ein Gastwirt den Antrag, der Vorstand möchte doch einmal eine maßgebende Persönlichkeit bezeichnen, welche den Mitgliedern des Vereins richtigen Aufschluß über die in dem Weingefetz vorgesehene Weinbuchführung geben könne. Diese Aufklärung soll den Mitgliedern auf Kosten des Vereins gegeben werden. Dieser Antrag wurde dem Vorstand zur Beratung in der nächsten Sitzung überlassen. In anderen Gemeinden der Provinz dürfte eine ähnliche Unklarheit über die Weinbuchführung bestehen, sodaß die von dem Ministerium angeordneten strengeren Maßregeln doch gerechtfertigt erscheinen.

△ **Dödenheim, 14. Febr.** Die auf Veranlassung des Kreisamtes Bingen in Angriff genommene Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms überraschte durch die große Anzahl gefundener Puppen. 7 Kolonnen mit 68 Suchern, darunter 54 Schulkinder, suchten in 4 Tagen à 4 Arbeitsstunden 16 141 Puppen nur an den Pfählen, ohne die Rinde zu untersuchen. Da hierorts fast allgemein die Weinberge „wintergegraben“ werden, wodurch das alte Holz fast ganz gedeckt wird, sieht man diese Puppen zerstört. — Da die Düngungsarbeiten soweit beendet, sieht man schon viele Winzer mit dem Schneiden beschäftigt. In neuerer Zeit wendet man viel mehr als früher 40%iges Kali und schwefelsaures Ammoniak statt Chilisalpeter an.

* **Kreuznach, 14. Febr.** Im Jahre 1910 betrug die Minderernte an Wein im Kreise Kreuznach etwa 6 Millionen Mk., für unsere Stadt allein etwa 1½ Millionen Mk. Der Sauerwurm verursachte etwa 40—80 Proz. des Schadens. Kein Wunder, wenn jetzt an der ganzen Nahe mit aller Macht gegen das Ungeziefer vorgegangen wird.

* **Traben-Trarbach, 16. Febr.** Der Konkurs des Weingutsbesitzers und Weinhändlers Max Huesgen von hier erregt allgemeines Aufsehen. Die Verbindlichkeiten stehen noch nicht sämtlich fest, werden aber auf mehr als eine Million Mk. geschätzt. In Mitleidenschaft gezogen ist hauptsächlich der Schwiegervater des Huesgen, über dessen

Vermögen ebenfalls das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Die Wingerforderungen betragen ungefähr 125 000 Mk. Guesgen, der auf der Reise nach Amerika war, ist unterwegs verhaftet worden, da er verdächtig ist, die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt und nach Beginn des Konkurses noch Gelder erhoben zu haben.

* Der Heu- und Sauerwurm im Boden? Zu unserem Artikel über die Feststellung von Wurmpuppen im Wingersboden durch Rentmeister Koepler in Eltville schreibt Dr. Schwanger von der Versuchstation in Neustadt a. d. S., aus dem Befunde lasse sich keine Entscheidung treffen, ob es sich wirklich um die Puppen des Heu- und Sauerwurmes oder um solche anderer Insekten handle. Es gebe im Weinbergsboden kleine Schmetterlingsraupen und -puppen, die denen des Wurmes auf ein Haar ähnlich sehen. Manche könnten auch von Kennern erst beurteilt werden, nachdem man von ihnen die Schmetterlinge aufgezogen hat.

* Der Weinbauverein für das Siebengebirge hielt vor kurzem seine ordentliche General-Versammlung zu Königswinter ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten entspann sich eine lebhafte Aussprache über die mißliche Lage des Weinbaues und der Winternot. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Frage gestellt, warum wohl die Anpflanzung der amerikanischen Rebe nicht beschleunigt werde. Darauf verbreitete sich Herr Direktor Braden in längerer Rede über die Schwierigkeiten dieses Anbaues. Nachdem Frankreich über 100 000 Hektar amerikanische Reben angepflanzt und anfänglich auch gute Resultate erzielt worden seien, habe sich jetzt gezeigt, daß die Güte dieser Weine zu wünschen übrig lasse. Das Ausland möge Deutschland, was Menge anlange, über sein, in der Güte der Weine jedoch nicht. Gerade die amerikanische Rebe habe die Reblaus mitgebracht. Deshalb könne es durchaus nicht gebilligt werden, wenn die amerikanische Rebe freigegeben würde. Noch sei den Schäden, die die Reblaus angerichtet habe, abzuwehren, die Mosel sei noch frei und die Ahr nur teilweise mit der Reblaus verseucht. Redner legte der Versammlung dringend ans Herz, gute Reben zu beschaffen und warnte vor der Anpflanzung von Obstbäumen und Gemüseforten in den bisherigen Weinbergen. Immer wieder müsse betont werden, daß die Winger nur auf Qualität und nicht auf Quantität sehen möchten; nur dann sei eine Besserung der Lage zu erwarten. Von anderer Seite wurde bestritten, daß sich im Siebengebirge und am Mittelrhein Qualitätsweine ziehen ließen, man müsse nur auf Quantität sehen, um dem Bier, dem schlimmsten Konkurrenten, wirksam zu begegnen. Demgegenüber bemerkte Herr Direktor Braden, daß der Weinbau an Quantität mit dem Auslande überhaupt nicht zu konkurrieren vermöge. Dem Vorschlage, amerikanische Reben einzuführen, müsse er nochmals ganz entschieden entgegengetreten und führte als Beispiel Elßaß-Lothringen an, das vollständig verseucht sei. Mit Fleiß und Mühe ließen sich mit deutschen Reben gute Erfolge erzielen; er könne weiter sagen, daß mit der Einführung des Weingesetzes eine erhebliche Besserung der Lage eingetreten sei. Von anderer Seite wurde auf die Kaninchen- und Wildplage hingewiesen; hier seien den Wintern die Hände gebunden. Nachdem man einer Resolution des Weinbauvereins in Rheinhohl zugestimmt hatte, hielt Herr Direktor Braden einen Vortrag „Ueber die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms“. Hierauf schloß der Vorsitzende, Herr Otto Rings, die Versammlung.

* Berlin, 11. Febr. Die Winternot-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hielt Freitagabend eine Sitzung ab. Es lag ein Antrag vor, schnellig Geldmittel und zwar 60 Mk. pro Morgen bereitzustellen, den Gemeinden zu überweisen, und die Beihilfe je zur Hälfte am 1. März und am 1. Juli auszuzahlen. Schon am Montag soll die Sache mit Rücksicht auf die Dringlichkeit ins Plenum kommen.

Der Berichterstatter weist auf die Notwendigkeit theoretischer Forschungen hin. Ebenso sei ein sofortiges einheitliches Vorgehen gegen die Schädlinge erforderlich. Der Landwirtschaftsminister teilt mit, daß bereits Anordnungen zur Bekämpfung der Schädlinge erlassen seien. Eine Reihe von Sachverständigen sei hinzugezogen worden. Ein Regierungskommissar berichtet über die betr. Maßregeln. Diese bestehen in einem Flugblatt an die Winger, in verschiedenen älteren, aber in Vergessenheit geratenen Polizeiverordnungen. Die Anordnung von Zwangsmaßnahmen ist aber ausgeschlossen. Die Gemeinden haben durch Ortsstatut die Bekämpfung zur Gemeindsache gemacht. Die Gemeinden liefern das Material, oder vergüten den Wintern die Kosten. Diese Kosten werden durch Gemeindeumlage auf die Weinbergsfläche aufgebracht. Ein Mittel mit durchschlagendem Erfolg sei bisher nicht gefunden. Der Staat habe den Gemeinden 48 000 Mk. zur Bekämpfung der Rebschädlinge zur Verfügung gestellt. Der doppelte Betrag ist für die Sommerbekämpfung bereitgestellt. Im ganzen stehen für den Regierungsbezirk Wiesbaden 150 000 Mk., für die Rheinprovinz 300 000 Mk. zur Verfügung. Die Gemeinden müssen den gleichen Betrag zur Durchführung von Versuchen bewilligen. Den einzelnen Gemeinden, in denen ein besonderer Notstand herrscht, soll Unterstützung gewährt werden. Eine Anzahl Kreise haben sich als notleidend ergeben. Der Umfang der Notlage wird jetzt ermittelt. Besondere Mittel werden nach den bisher zur Bekämpfung von Notständen maßgebenden Grundsätzen bewilligt werden. Die Kommunalverbände müssen sich aber entsprechend mitbeteiligen. Der Minister erklärt dann, wie im einzelnen die Unterstützungen gewährt werden sollen. Auf Anfrage führt er noch aus, daß sich die Mittel mehr auf Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms beziehen. Von verschiedenen Rednern wird bemerkt, daß es sich nicht mehr um Versuche handelt, sondern um einheitliches Vorgehen. Dafür reichen die bewilligten Mittel nicht aus. Der Staat müßte mindestens 60 Mk. pro Morgen zur Verfügung stellen. Der Minister warnte davor, zu viel Staatsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinden und Besitzer müßten mitwirken, wohlhabende Besitzer von der Unterstützung ausschließen. Vertreter aller Parteien erklären die bewilligten Mittel für unzureichend. Die Gemeinden seien nicht imstande, größere Beträge aufzubringen. Von konservativer Seite wurde auf die Bedeutung von Notstandsarbeiten hingewiesen. So wurde verlangt, den Bau einer Rheinuferstraße in Angriff zu nehmen, doch wurde diese Anregung später zurückgezogen. Von volksparteilicher Seite wurde angeregt, in Rudesheim mit dem Bau des Justizgebäudes zu beginnen. Das Grundstück sei gekauft, doch stehe die erste Bauphase nicht im Etat. Von konservativer Seite wird gewünscht, daß, wenn die von der Regierung in Aussicht gestellten Mittel nicht ausreichen, weitere Mittel gewährt werden müßten. Der eingangs erwähnte Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

* Ein glücklicher Winterverein ist der zu Deidesheim in der Pfalz. Er wurde im Jahre 1898 gegründet und konnte bisher noch niemals eine Dividende an seine Mitglieder zahlen. In der eben stattgefundenen Generalversammlung konnte nun der Rechner die erfreuliche Mitteilung machen, daß der diesjährige Reingewinn die schöne Summe von 13 183 Mk. betrage, wovon die Mitglieder 10 000 Mk. an Dividende erhalten, während das übrige dem Reservefond zugewiesen wird. Dieses Ergebnis ist auf die diesjährigen hohen Weinpreise zurückzuführen. Auch in Deidesheim war die Cente nach der Menge nicht besonders, indessen sind die dortigen mittleren Qualitätsweine sehr gesucht.

* Weinreben veredeln. Es ist bekannt, daß sich Weinstöcke nicht in der Weise wie Obstbäume veredeln lassen. Wer eine schlecht oder zu spät reisende Sorte an die Südseite seines Hauses gepflanzt hat, wäre also gezwungen,

zeitlebens sich damit zu begnügen oder den Stock wieder herauszureißen, wenn es nicht doch schließlich eine Möglichkeit gäbe, dem alten Stock, recht tief auf die Wurzel, Reiser einer besseren Rebe aufzupropfen. Mit dieser Aufgabe befaßte sich im vorigen Frühjahr ein Wettbewerb des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, und die Ergebnisse des Preisausschreibens und drei Berichte über erfolgreiche Weinrebenveredlung nebst verschiedenen Bildern werden in der letzten Nummer des praktischen Ratgebers veröffentlicht. Die Pflege der Weinrebe ist leider in den letzten Jahren bei uns recht vernachlässigt worden; nicht wegen der Neblaus, sie tut uns nichts, aber ungünstige Sommer und häßliche Blätterkrankheiten haben die Reife der Trauben arg beeinträchtigt. Es sind hauptsächlich nur ganz frühe Sorten, die bei uns süß und vollreif werden und den Anbau noch lohnen. Zu wünschen ist aber, daß ihrer Pflege größere Sorgfalt zugewendet werden möchte. — Wer sich für die Veredlung alter Weinstöcke interessiert, sollte sich Nr. 4 des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. vom Geschäftsamt senden lassen.

Gewichtliches.

* Mainz, 15. Febr. (Das Weinbuch.) Eine für die Geschäftswelt wichtige Frage kam kürzlich in Darmstadt vor der Strafkammer zur Besprechung. Wegen Vergehen gegen das Weingesetz hatten sich die Kaufleute L. Helst, Julius Halberstadt, Richard Kühner, welche für die bekannte Kolonialwarenfirma in Frankfurt Schade u. Füllgrabe in Heppenheim eine Filiale betreiben, zu verantworten. Sie sind beschuldigt, beim gewerbmäßigen Feilhalten und dem Verkauf von Flaschenweinen das im Weingesetz von 1909 vorgeschriebene zur Orientierung des Weinrevisors dienende Weinbuch nicht geführt zu haben. Helst und Halberstadt als Inhaber der Frankfurter Firma sind beschuldigt, nicht für diese Buchführung gesorgt, den Filialleiter Kühner zur Führung des Buches nicht angehalten zu haben und auch in Frankfurt kein Kellerbuch geführt zu haben. Das Schöffengericht in Lorsch hat seinerzeit die Angeklagten wegen der Nichtführung des Weinbuches in der Filiale freigesprochen, dagegen wegen des fehlenden Kellerbuches Helst und Halberstadt zu je 15 Mk., den Filialleiter Kühner zu einer Geldstrafe von 15 Mk. verurteilt. Hiergegen haben sowohl die Beiräten, wie auch der Staatsanwalt Berufung verfolgt. In der gestrigen Verhandlung machten die Angeklagten geltend, daß die Buchführung im Hauptgeschäft zu Frankfurt vollzogen werde, während man ihnen nicht zumuten könne, in jeder einzelnen Filiale, von denen sie circa 60 in Hessen und Hessen-Nassau besitzen, eine besondere Buchführung zu halten. Der Staatsanwalt fordert die gesetzliche Mindeststrafe, da die Angeklagten nach dem Gesetz verpflichtet seien, auch an den Filialen die nach dem Weingesetz vorgeschriebenen Bücher, Formulare etc. zu führen. Die Urteile der 6 Sachverständigen und Revisoren sind widersprechend; während Revisoren und Kontrolleure, darunter der bekannte Weinkontrolleur Weißer, sich für die Führung der Bücher an den Filialen aussprechen, sind die aus dem Handelsstande berufenen Sachverständigen gegenteiliger Meinung. Die Staatsanwaltschaft hält die Führung der Bücher in den Filialen schon um deswillen für notwendig, weil die hessischen Revisoren nur für die in Hessen liegenden Filialen zuständig seien und kein Recht haben, von der in Preußen, (Frankfurt) befindlichen Zentrale die Bücher einzufordern. Der Verteidiger weist darauf hin, daß das Weingesetz diese Forderung nicht stelle, während die hier in Frage kommenden Bundesratsverordnungen über das Gesetz hinausgehen und nicht zu Recht bestehen können. Das Urteil soll am 16. Februar gefällt werden.

□ Trier, 14. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer stand der Nahrungsmittelchemiker Dr. Schnell-Trier, der beschuldigt war, bei einem vor etwa einem Jahr stattgefundenen Weinprozeß seinen Sachverständigeneid durch ein falsches Gutachten verletzt zu haben. Es waren seinerzeit dem Winzer Jakob Senger I in Treis einige Fuder Wein beschlagnahmt worden, von denen Proben dem Angeklagten zur Untersuchung übermittelt wurden. Dieser stellte eine Analyse an und gab dann sein Gutachten ab, mit dem er sich aber auf frühere Analysen des Chemikers Dr. Petri in Koblenz stützte, aber nicht auf seine Feststellungen, die für den Angeklagten ungünstig gewesen wären. Er zeigte die Zahlen später dem Dr. Petri, der eine Verletzung der Sachverständigenpflicht darin erblickte und der Staatsanwaltschaft Mitteilung machte. Der Angeklagte erklärte, daß er sein Gutachten durchaus nicht fahrlässig, sondern nach reiflicher Überlegung nach bestem Willen und Wissen durchaus unparteiisch abgegeben habe. Auch sei sein Gutachten objektiv richtig. Die Untersuchung der Weine des Senger hätte erbracht, daß der Wein sich gegen die erste Untersuchung bedeutend verändert gehabt hätte. Die Essigsäure sei um das Doppelte gestiegen, die Milchsäure um die Hälfte zurückgegangen. Auf dem Wein habe sich Schimmel befunden. Er habe sich hiernach von der früheren Beschaffenheit des Weines kein Bild machen können. Nun habe ihm der Vorsitzende in Koblenz gestattet, sein Gutachten auf dem früheren des Dr. Petri aufzubauen. Durch seine Zahlen wäre ein falsches Bild entstanden. Auf Grund der Zeugen- und Sachverständigenaussagen hielt der Staatsanwalt die Anklage nicht aufrecht und beantragte Freisprechung. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Die entstandenen Kosten für Zeugen- und Sachverständigenladung, Verteidigung usw. wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

Postalisches.

* Steuerzahlung auf Post-Scheckkonto. Die „Verl. Korresp.“ bezeichnet es als erwünscht, daß die Stadtverwaltungen ihre Steuerzahlstellen in den Postscheckverkehr einbeziehen, damit die Inhaber von Postscheckkonten ihre Steuern auf das Konto der Steuerzahlstelle überweisen lassen, und die übrigen Steuerzahler ihre Steuern mit einer Zahlkarte am Postschalter zahlen können. Zur Erleichterung für die Postscheckkontoinhaber wird folgendes Verfahren eingeführt: Die Steuerzahlstelle teilt dem Postscheckamt die zu den Fälligkeitsterminen abzuschreibenden Beträge mit und das Postscheckamt belastet die Konten der einzelnen Steuerzahler, die sich vorher schriftlich damit einverstanden erklärt haben müssen und übersendet den Teilnehmern die Zettel mit dem nächsten Kontoauszuge. Die abgebuchten Beträge werden auf das Konto der Steuerzahlstelle in einer Summe gutgeschrieben.

* Darlehen aus den im Postscheckverkehr aufkommenden Geldern. Auf Anfrage hat der Staatssekretär des Reichspostamts der Detailistenkammer in Hamburg mitgeteilt, daß von den im Postscheckverkehr aufkommenden Geldern Darlehen an Genossenschaftsverbände, Vereine und sonstige Einrichtungen zur Förderung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gegen Verpfändung von Wertpapieren gewährt werden, in denen nach § 1807 B. G.-B. oder nach den Gesetzen der Bundesstaaten Mündelgelder angelegt werden können. Die Kündigungsfrist für die Darlehen dürfe höchstens 6 Monate betragen. Der Zinssatz entspreche bis auf weiteres dem zurzeit der Gewährung des Darlehens geltenden Zinssatz der Reichsbank für Wechsel, mindestens aber 3 1/2 v. H.

* Der Rheingauer Winzerkrach. Zusammenbruch der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Deutscher Winzervereine G. m. b. H. Eltville, der Zentral-

Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine e. G. m. b. H., Eltville, der nass. landwirtsch. Genossenschaftskasse e. G. m. b. H., Wiesbaden-Frankfurt (Raiffeisenscher Organisation). Eine Denkschrift zu Nutz und Lehr für Jedermann. Von Fr. C. Jung. Oktav; 96 Seiten, Preis 75 Pfg. Verlag von H. Rauch, Wiesbaden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Werkchen kommt bei der durch die Veröffentlichungen der Presse offenkundig gewordenen prekären Lage der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland Neuwied-Berlin wie gerufen. Es schildert uns die Fehler, Gebräuche, Auswüchse und Mißbräuche an Hand der unglaublichen Vorkommnisse in der raiffeisenschen Geschäftsführung der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse Wiesbaden-Frankfurt, der Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzervereine in Eltville und der Zentral-Verkaufsgesellschaft Deutscher Winzervereine m. b. H. und deckt Tatsachen auf, die den Niedergang der Raiffeisenorganisation zu ihrem jetzigen Umfange durchaus begreiflich machen. Die traurige Lage der Landwirtschaftl. Zentraldarlehnskasse, die sich an ihre Genossenschaften wenden und von ihnen eine „Gebühr“ von M. 750 pro Verein verlangen muß, um mit dem auf diese Art erzielten Betrage von über 3 Mill. M. nicht weniger als 10 verunglückte Raiffeisenunternehmungen zu sanieren bezw. mit Anstand bis zum bitteren Ende zu führen, wird uns verständlich und mit ihr auch die Grundursachen, die dieses traurige Resultat gezeitigt haben. Man greife nach dem Büchlehen, das auch einen wertvollen Beitrag zu den wirtschaftlichen Kämpfen und Ringen unserer Zeit bietet.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Oestrich
Verantwortlich: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Sobald erschien:

Der Rheingauer Winzerkrach

Eine Denkschrift zu Nutz und Lehr für Jedermann.

Preis 75 Pfg.

Zu bez. durch den Verlag der **Rheingauer Weinzeitung**,
Oestrich.

Terminkalender für Weinversteigerungen pro Frühjahr 1911.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
15. März	Gau-Algesheim	Kommerzienrat R. Avenarius.
16. "	Bingen	Otto Wecker.
17. "	Bingen	Geschäftsstelle der Vereinigten Winzer-Genossenschaften des Rheins u. Rheintals (G. m. b. H. Rotweinzentrale (Rheingau)).
20. "	Bingen	Carl Erbe Wwe.
21. "	Bingen	Hermann Lebrecht.
22. "	Oberwesel	Vereinig. Oberweseler Weingutsbesitzer.
23. "	Frankfurt	Rudolf Wangel.
27. "	Mainz	W. Rütke, Wiesbaden.
27. "	Mainz	H. Spies.
28. "	Bingen	J. Landau Söhne.
29. "	Bingen	Julius Eppenschied (Kommerzienrat J. Eppenschied'sches Weingut).
30. "	Mainz	Großh. Domäne.
31. "	Mainz	Großh. Domäne.
3. April	Bingen	Winzer-Verein E. G.
3. "	Altheim	Winzer-Genossenschaft.
4. "	Wiesbaden	Alexander Meier Erben.
5. "	Bingen	Ferd. Altmann.
6. "	Mainz	Nikola Nade Erben.
6. "	Deidesheim	* W. Schellhorn-Wallbisch.
6. "	Deidesheim	* F. P. Buhl.
7. "	Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn.
8. "	Oberwesel	Wilhelm Hoffmann.
10. "	Mainz	Hch. Schlamps Erben, Nierstein.
11. "	Bingen	Jacob Kruger.
12. "	Bingen	Georg Nade u. Leonhard Braden Söhne.
21. "	Oppenheim	B. Herz Wwe.
24. "	Mainz	Viktor Stöck, Nierstein.
24. "	Oberwesel	D'Nois'sches Weingut.
26. "	Gimmeldingen	Ad. Köhler.
"	Mainz	Fr. Will.

26. April	Oberwesel	Vereinig. Oberweseler Weingutsbesitzer.
27. "	Mainz	Verein der Naturweinversteigerer von Rheinhessen.
28. "	Kreuznach	Wilhelm Engelsmann.
1. Mai	Deidesheim	* Gg. Sibens Erben.
2. "	Neustadt a. Rh.	* F. Knecht Erben.
3. "	Nieder-Ingelheim	Winzer-Genossenschaft.
3. "	Deidesheim	* Winzer-Verein E. G.
4. "	Kreuznach	Karl Voigtländer
4. "	Deidesheim	* L. A. Jordan (Bassermann-Jordan.)
5. "	Mainz	Reinhold Senfter.
5. "	Forst a. Rh.	* Emil Biebel.
5. "	Forst a. Rh.	* Adolf Werle Ww.
8. "	Ober-Ingelheim	Winzer-Genossenschaft.
8. "	Deidesheim	* F. Deinhard (v. Winning).
9. "	Oestrich	Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer
9. "	Wachenheim	* A. Bürlin-Wolff.
10. "	Nierstein	Geschw. Schuch.
10. "	Bad Dürkheim	* Dr. Dietrich'sche Verwaltung.
11. "	Bingen	Seligmann Simon
11. "	Bad Dürkheim	* G. Gswine'sche Gutverwaltung.
12. "	Riedrich	Riedricher Winzer-Verein E. G.
12. "	Bad Dürkheim	* Stumpf-Fischer'sches Weingut.
15. "	Niedesheim	* Joh. Bant. Ehrhard.
15. "	Wachenheim	* Winzer-Vereinigung
16. "	Lorchhausen	Lorchhäuser Winzer-Verein E. G.
16. "	Bad Dürkheim	* Gebr. Bart.
17. "	Oestrich	Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs.
bis	Rheingau	Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.
31. "		
1. Juni	Hallgarten	Verein Hallgartener Weingutsbesitzer.
2. "	Hallgarten	Winzer-Verein E. G. u. Winzer-Genossenschaft E. G.

Die mit * bezeichneten sind Mitglieder des Vereins der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(Fachmännische Auskunftstelle für Weinversteigerungen — Telephon No. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und

Steigseine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen

Verhandt der Weinlisten an die Wein-

händler und Kommissionäre,

Versorgung der Weinversteigerungs-Anzeigen

in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zu prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Flaschenwein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 9. u. Freitag, den 10. März 1911, jedesmal vormittags 11 Uhr beginnend, werde ich im Konzertsale der Fiedertafel in Mainz etwa

150 000 Flaschen
Mosel-, Saar- und Ruwerweine

der Jahrgänge 1904, 1906, 1907, 1908 und 1909, worunter viele Originalabfüllungen und feinste Auslesen, öffentlich versteigern lassen.

Vorproben finden statt: am 2. März von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. im Fiedertafelsale in Mainz sowie am 9. und 10. März vor und während der Versteigerung.

Interessenten erhalten auf Wunsch Proben in ganzen Flaschen gegen übliche Berechnung.

Sigmund Loeb,

Weinkommissionsgeschäft, Trier a. d. Mosel.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 18. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde gestern der Antrag der Kommission, betreffend Gewährung von Staatsmitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen angenommen. Die Kommission forderte die Regierung auf, Geldmittel in Höhe von 60 Mk. für den Morgen zur Unterhaltung bereit zu stellen.

* Erbach, 15. Febr. Hier wurden etwa 40 Halbfüß 1910er Weine aus besseren und besten Lagen zu 1600, 1800 und 1950 Mk. die 1200 Liter verkauft. Der Gesamterlös betrug ungefähr 35 000 Mk. In Hallgarten stellte sich bei einigen Verkäufen das Stück 1910er auf 1600—1800 Mk.

Wein-Versteigerung.

Am 17. März ds. Js. nachmittags 1 Uhr, bringen wir im **Bahnhofsalle zu Bingen**

39 2 | Ahr-Rotweine
21 4 | 1906er, 1907er, 1908er und 1909er

zur öffentlichen Versteigerung.

Allgemeine Probetage: am 2., 3., 15., 16. und 17. März in Bingen (Bahnhofsalle).

Geschäftsstelle der Vereinigten Winzergenossenschaften
des Ahr- & Rheintals G. m. b. H.
Rotweinzentrale Ahrweiler.

Hugo Brogsitter

**Wein-Vermittlung
Wiesbaden**

empfehlte sich dem Grosshandel zum freihändigen Einkauf von:

**Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen**

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.

Wichtig für Winzer und Weingutsbesitzer!

Zum Abbürsten der Rebstöcke empfehle meine

Ia. Stahldrahtbürsten

vielfach bewährt, ferner

Drahtgeflechte, Drahtgewebe, Filtriersiebe
sowie **komplette Einfriedigungen** äusserst billig.

Drahtwarenfabrik von Georg Müller

Inhaber **Carl Berger, Neustadt a. d. Hdt.**

Telefon 665. Verlangen Sie Preisliste. Telefon 665.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

== Chauffeur-Schule ==

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer
von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kosten-
loser Stellennachweis. Prospekte frei.

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die **Frühjahrsbestellung** mache sich
jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis
als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Als beste und vorteilhafteste

Phosphorsäure-Düngung

empfehlen wir eine

starke Thomasmehldüngung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl lie-
fert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken
mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.



**Thomasphosphat-
fabriken G. m. b. H.,
Berlin W 35.**



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten
Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Weinbergs-Schwefel

in allen Sorten u. Preislagen.

:: **Kupfervitriol** ::

:: **Eisenvitriol** ::

== ganz und gemahlen ==
kaufen Sie vorteilhaft bei
uns und wir dienen jeder-
zeit gerne mit Offerten.
Bei Anfragen bitten wir das
Quantum, das gekauft wer-
den soll, anzugeben.

Jos. Kopp Nchf. Mainz.

Hochinteress. Buch f. Jedermann!
Wie gewinne ich in d. Lotterie?
Die Geheimnisse dersel. u. ihre Lö-
sung. Preis 1.20, Nachn. 1.50.

Edmund Schmidt, Berlin O. 17
Stralauer Platz 15 B.

Wein-Korke

offert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik
Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.

Pet. Perabo,
Wein-Kommissionsgeschäft.
Forch im Rheingau.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adress-
bücher aller Länder für Indus-
trie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann, der
sein Absatzgebiet erweitern, od.
neue Bezugsquellen für Spe-
zialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.
Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Wer sucht Agenten?

Meisslers Agentenkalender so-
eben in neuer Auflage erschienen,
enthält 15 000 in- u. ausl. ver-
trauenswürdig. Handelsag., (Wein
und Lebensmittel, 5000), welche
sofort Vertret. suchen. Geordn.
nach Branchen engros — detail,
Reisebez., Gründungsjahr etc. Mk.
4.50 franko.

Handelskontor A. Hager, München 33,
Hopfenstrasse 3.

Versandfässer**

von 12—350 Liter,
von **40 Liter ab aufwärts**
mit **Rollreifen**

stets vorrätig bei

Heinrich Herke,
Gefrick i. Rhg. Tel. Nr. 32.



Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke
Theo Seitz, Kreuznach (Rheinland).

Der Seitz'sche
Flaschen-Abfüllfilter
 „Komet 1910“

mit kombinierter zum Patent angemeldeter
Asbest-Theorit-Filtrierschicht
 hat sich an Millionen abgefüllten Flaschen glänzend bewährt und wurde ca. zwei Jahre lang praktisch ausprobiert. In Verbindung mit dem Seitz'schen rotierenden Umfüllbock „Halley“ auch zur Filtration von Flasche zu Flasche.
 Man verlange Sonderprospekt.

Stoewer

2 Goldene Medaillen.  3 Meisterschaftspreise. 0000.

Die Eroberin der Welt.
Bernh: Stoewer A.G. Stettin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:
Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.
 Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,
 DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,
 AACHEN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Neu! Hilge's Neu!
Automatischer
Sicherheits-Abfüllhahn.



Preis Mk. **40**
 Lieferung auf Probe.

Einfachste Konstruktion und Handhabung.
 Arbeitet absolut zuverlässig.
 Kein Ueberlaufen der Fässer mehr.

Philipp Hilge, Mainz.
 Älteste Spezialfabrik in Weinpumpen
 Prospekte gratis und Franko.

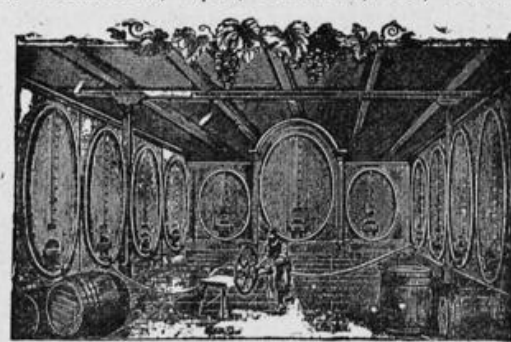
Johannes A.
 Echte
DOURO-PORTWEINE
 Verladung direkt ab Oporto

Petersen & Co

Portugiesische, Spanische Weine
 Türkische, Griechische Weine
 Ungar-Weine, Blutweine, Medizinalweine
 Tiefschwarze rote Verschnittweine
 Staatliche Untersuchungskosten tragen wir.

Hamburg
 Proben gratis w. franco!

Zementfässer mit Glasausfütterung
 vorzüglich zur Lagerung von
 Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Erbauer, **Zollikon-Zürich**
 (Schweiz.)

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
 die weiteste Verbreitung.